



Monitoring zu akuten respiratorischen Erkrankungen im Winterhalbjahr 2022/2023

18. Beobachtungswoche vom 22.02.2023 bis 28.02.2023

Die Auswertung der 18. Beobachtungswoche zeigt folgende Ergebnisse:

In den Kindergärten liegen die gemeldeten Erkrankungszahlen aktuell bei 6,8%, in den Grundschulen bei 5,1% und in der Sekundarstufe bei 5,7%.

Beim Personal dieser Einrichtungen liegt die Erkrankungsrate bei 7,9%.

In den Alten- und Pflegeheimen sind 1,2% der betreuten Personen und 3,7 % beim Personal erkrankt. Im Bereich der Industrie liegt der aktuelle Krankenstand bei 8,5%, bei den Behörden bei 8,8%.

In den Kinderarztpraxen liegt der durchschnittliche Anteil an respiratorischen Erkrankungen bei 16,5%. In den Allgemeinarztpraxen liegt der Anteil der Patienten mit akuten respiratorischen Erkrankungen bei 19,4%.

Zwei Kinderkliniken/Kinderfachabteilungen und vier Kliniken melden die aktuellen Daten bei normalem Belegungszustand.

6,1% der Patienten der Kinderkliniken sind wegen akuter respiratorischer Erkrankungen in stationärer Betreuung, davon 28,6% mit Pneumonien. In der Altersgruppe der Kinder unter einem Jahr sind 20% der Erkrankungsfälle zu verzeichnen. 60% der erkrankten Kinder sind zwischen 1 und 5 Jahre alt und 20% 6 Jahre und älter. Influenza-Viren wurden bei keinem der stationär aufgenommenen Kinder nachgewiesen.

In den Kliniken liegt der Anteil der Patienten mit respiratorischen Erkrankungen ebenfalls bei 8,5%; 46% davon Patienten mit Pneumonien. Der Anteil der Patienten unter 18 Jahren liegt bei 9,2%, zwischen 18 und 60 Jahren bei 12,6%

und über 60 Jahren bei 78,2%. Bei einem Patienten wurden Influenza-Viren nachgewiesen.

Nach den Daten der KV Saarland betrug der Anteil der Patienten, die mit grippalen Infekten den Wochenend-Notfalldienst in Saarbrücken am 25.02.2023 und 26.02.2023 in Anspruch genommen haben, 24,1%.

Fazit:

Der Anstieg der Aktivität akuter Atemwegserkrankungen (ARE-Rate) in der Bevölkerung (GrippeWeb) aus den letzten Wochen hat sich in der 8. KW 2023 nicht weiter fortgesetzt. Der aktuelle Wert lag im Wertebereich der vorpandemischen Jahre um diese Zeit. Im ambulanten Bereich (Arbeitsgemeinschaft Influenza) ist die Zahl der Arztbesuche wegen ARE im Vergleich zur Vorwoche stabil geblieben. Die Zahl der Arztbesuche lag im Wertebereich der vorpandemischen Jahre.

Die für die Bevölkerung in Deutschland geschätzte ARE-Rate zeigte seit der 3. KW einen steigenden Trend, der sich in der 8. KW 2023 jedoch nicht weiter fortgesetzt hat (8,8 %; Vorwoche: 9,0 %) (Abb. 1). Bei den Kindern schwankt die ARE-Rate seit fünf Wochen auf einem relativ hohen Niveau, bei den Erwachsenen ist ein steigender Trend zu beobachten. Die aktuelle ARE-Rate entspricht einer Gesamtzahl von etwa 7,3 Millionen akuten Atemwegserkrankungen in der Bevölkerung in Deutschland, unabhängig von einem Arztbesuch. Der aktuelle Wert lag im Wertebereich der vorpandemischen Jahre um diese Zeit.

Die ARE-Konsultationsinzidenz (gesamt) ist in der 8. KW 2023 im Vergleich zur Vorwoche stabil geblieben. Die rund 1.800 Arztbesuche wegen ARE pro 100.000 Einwohner ergeben auf die Bevölkerung in Deutschland bezogen eine Gesamtzahl von etwa 1,5 Millionen Arztbesuchen wegen akuter Atemwegserkrankungen.

Die höchste Konsultationsinzidenz mit einem Wert von 2.100 zeigte sich in der Region Bayern (Vorwoche: 2.100) und lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt mit einem Wert von 1.800 (Vorwoche: 1.800).

Die niedrigsten Konsultationsinzidenzen mit je einem Wert von 1.300 verzeichneten die Regionen Mecklenburg-Vorpommern (Vorwoche: 1.200) und Sachsen-Anhalt (Vorwoche: 1.700) und Thüringen (Vorwoche: 1.500) und lagen weit unter dem Bundesdurchschnitt mit einem Wert von 1.800 (Vorwoche: 1.800).

Die AGI-Region Rheinland-Pfalz/Saarland wies einen Wert von 1.700 (Vorwoche: 1.800) auf und lag knapp unter dem Bundesdurchschnitt.

Schon zu Beginn der Saison 2022/23 lag die ARE-Aktivität auf einem hohen Niveau, verursacht durch die Zirkulation von SARS-CoV-2. Dann stieg die RSV-Aktivität deutlich an und nachfolgend wurde die ARE-Aktivität durch die A(H3N2)-dominierte Grippewelle von der 43. KW 2022 bis zur 1. KW 2023 bestimmt. Während in den vorpandemischen Saisons die Grippewelle meist erst nach dem Jahreswechsel begann, erreichte die Influenza-Aktivität bereits in der 50. KW 2022 den Höhepunkt und ging dann sehr rasch zurück. Seit der 5. KW 2023 ist ein erneuter Anstieg der Influenza-Positivenrate zu beobachten, nun verursacht durch die Zirkulation von Influenza B-Viren. Parallel zum Anstieg der Influenzanachweise kam es in den letzten Wochen auch zu einem erneuten Anstieg von bakteriellen Infektionen mit Gruppe-A-Streptokokken und Pneumokokken (s. Update EpidBull). Die vergleichsweise hohe ARE-Aktivität auch nach dem Ende der Grippewelle und der RSV-Welle scheint durch die Kombination der Zirkulation verschiedener Atemwegserreger, inklusive der typischen Erkältungsviren, hervorgerufen zu werden. Die Übertragungswahrscheinlichkeit im Winter in geschlossenen Räumen kann durch ein entsprechendes Verhalten reduziert werden.

In der 8. MW 2023 wurden bislang 2.511 labordiagnostisch bestätigte Influenzavirusinfektionen gemäß IfSG an das RKI übermittelt.

Die Fallzahlen sind im Vergleich zur Vorwoche wieder leicht gestiegen. Dabei hat die Zahl der Influenza B-Virusnachweise weiter zugenommen. Bei 421 (17 %) Fällen wurde angegeben, dass die Patientinnen und Patienten hospitalisiert waren (Stand: 28.2.2023).

Seit der 40. MW 2022 wurden insgesamt 270.169 labordiagnostisch bestätigte Influenzafälle an das RKI übermittelt. Bei 37.939 (14 %) Fällen wurde angegeben, dass die Patientinnen und Patienten hospitalisiert

Die Influenza-Positivenrate lag in der 8. KW bei 16 % (95 %-Konfidenzintervall [10; 24]). Die Grippewelle hat nach Definition des RKI in der 43. KW 2022 begonnen und endete nach elf Wochen mit der 1. KW 2023.

In den am Monitoring zu akuten respiratorischen Erkrankungen teilnehmenden saarländischen Laboren wurden in der 18. Beobachtungswoche 76 Proben zur Influenzadiagnostik eingesandt. In einem Fall wurden Influenza A-Viren, in zwei Fällen Influenza B-Viren und in zwei Fällen Parainfluenza nachgewiesen.